

Informationsvorlage Nr. I-053/2019

Einreicher:

Dezernat 5/Amt 53

Gegenstand:

Arbeitsstand zur Umsetzung der kommunalen Gesundheitsförderung und Prävention in Chemnitz

zur Kenntnis an	Sitzungstermine	Status öffentlich/ nicht öffentlich
Sozialausschuss	14.11.2019	nicht öffentlich
Stadtrat	27.11.2019	öffentlich

An der Erarbeitung der Vorlage wurden beteiligt:

Ralph Burghart

Unterschrift

Sachverhalt:

Kurzüberblick:

Gesundheitsförderung und Prävention sind gesamtgesellschaftliche Aufgaben. Die Kommune hat dabei die zentrale Rolle und Chance, gezielt Einfluss auf die Gesundheit der Bürger in den einzelnen Lebenswelten (Stadtteil, Kita, Schule, stationäre Pflegeeinrichtung usw.) zu nehmen. Dazu ein Beispiel zur Gesundheitslage bei Kindern (Ergebnisse der Chemnitzer Schulaufnahmeuntersuchung von 2017/18):

Beinahe die Hälfte der untersuchten Kinder wies Sprachauffälligkeiten auf (42 %), aber auch Übergewicht und Fettleibigkeit (9 %) waren festgestellte Probleme bei den untersuchten Kindern. Lediglich ein Fünftel der Chemnitzer Kinder war ohne Befund (23 %).

Aus diesen und anderen Problemlagen (z. B. der immer älter werdenden Bevölkerung) resultieren dringende Handlungsbedarfe für die Gesundheitsförderung.

Um die zukünftige kommunale Gesundheitsförderung und Prävention vor dem Hintergrund des neuen Präventionsgesetzes gezielt und bedarfsorientiert durchzuführen, wurde 2018 die AG Gesundes Chemnitz ins Leben gerufen. Sie bündelt eine Vielzahl an kommunalen und externen Partnern, die im Bereich der Gesundheitsförderung aktiv sind.

Die AG definiert mittels fünf Bausteinen die zentralen Aufgaben der Kommune, um das Lebensumfeld sowie die Lebensbedingungen der Bevölkerung in Chemnitz gesünder zu gestalten:

- Schaffung einer tragfähigen Grundstruktur in der Gesundheitsförderung
- Ausbau einer Gesundheitsförderungsstruktur im Rahmen der AG Gesundes Chemnitz, bei der „Gesundheitsakteure“ und zielgruppenorientierte Angebote gebündelt, koordiniert und transparent für die Bürger veröffentlicht werden
- Verankerung der Gesundheitsförderung innerhalb der Kommune
- Akquise und langfristiges Sichern von Finanzierungsmöglichkeiten
- Ausbau der Gesundheitsberichterstattung

Innerhalb dieser Struktur soll der Stadtrat eine wichtige Funktion als Bindeglied zur Öffentlichkeit einnehmen und Gesundheitsförderung bei allen Planungen mitdenken.

Eine gesundheitsförderliche Politik stärkt die Chemnitzer Bevölkerung in verschiedensten Bereichen. Sie unterstützt bei der Entwicklung zu einer lebenswerten gesunden Stadt, fördert persönliche Ressourcen und beeinflusst positiv das Lebensumfeld.

Dieses Ziel sollten Verwaltung und Politik gemeinsam verfolgen.

Rahmenbedingungen der derzeitigen Arbeit:

Die Verwaltung arbeitet kontinuierlich an der kommunalen Gesundheitsförderung und Prävention. Die Stärkung und Weiterentwicklung der Prozesse ist ein zentraler Schwerpunkt der Arbeit des Gesundheitsamtes unter Federführung des Dezernates 5. Das Thema der Gesundheitsförderung wird stetig ämterübergreifend weiterentwickelt.

Die Erarbeitung und Umsetzung einer kommunalen Gesundheitsstrategie erfolgt in Fachverantwortung des Gesundheitsamtes sowie der dort angesiedelten Stabsstelle Gesundheitsförderung und Prävention unter Mitwirkung der Arbeitsgruppe Gesundes Chemnitz.

Erforderliche Kooperationsvereinbarungen schließt die Verwaltung, für Projekte der Gesundheitsförderung mit den Netzwerkpartnern, unter Beachtung der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel ab.

1. Ausgangslage

Der Kommune kommt eine zentrale Bedeutung zu, um gesundheitsfördernde Verhältnisse zu schaffen und das Gesundheitsverhalten der Menschen positiv zu beeinflussen (siehe Leitfaden Prävention, GKV-Spitzenverband).

Im Fokus der kommunalen Gesundheitsförderung stehen daher zentrale Themen, wie das gesunde Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen, die problematische Auswirkung von Armut auf den gesundheitlichen Zustand der Menschen in sozial benachteiligten Stadtgebieten sowie eine durch den demographischen Wandel bedingte älter werdende Bevölkerung in Chemnitz.

Einen wesentlichen Beitrag für eine lebenswerte, „gesunde“ und gesundheitsfördernde Stadt leistet Natur in der Stadt (grüne und blaue Infrastruktur). Grünflächen fördern physische Gesundheit (z. B. durch Filterung von Luftschadstoffen, Abkühlung der städtischen Temperatur) und haben positive Auswirkungen auf die Psyche und das Wohlbefinden, aber auch auf das Sozialverhalten (z. B. Interaktion, Kommunikation). Im Hinblick auf die Auswirkungen des Klimawandels (z. B. Hitze, Überschwemmungen, Luftschadstoffe) ist es zudem wichtig, Aspekte der Gesundheitsförderung und des Naturschutzes enger miteinander zu verknüpfen.

Durch niedrigschwellige und stigmatisierungsfreie Angebote im kommunalen Raum können alle Zielgruppen erreicht werden. Es profitieren insbesondere Menschen in belastenden Lebenssituationen und mit gesundheitlichen Risiken.

Neue Handlungserfordernisse im Bereich der kommunalen Gesundheitsförderung ergeben sich mit dem Beschluss des Gesetzes zur Stärkung der Gesundheitsförderung und Prävention 2015 (Präventionsgesetz) und der dazugehörigen Sächsischen Landesrahmenvereinbarung. Das bisher vorhandene Bekenntnis der Stadt Chemnitz zu einer gesundheitsfördernden Politik (1992: Beitritt in das Gesunde-Städte-Netzwerk), wird durch die Lebensweltorientierung des Präventionsgesetzes¹ weiter verstärkt.

Die Gesundheitsförderung ist Bestandteil der Agenda 2030: SDG (Ziele für nachhaltige Entwicklung - englisch: Sustainable Development Goals) Nr.3 "Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern" und die Umsetzung somit auch Teil der Umsetzung des Agenda 2030 Beschlusses BA-018/2016.

Das Verständnis von kommunaler Gesundheitsförderung und deren wissenschaftliche Grundlage haben sich im vergangenen Jahrzehnt stark gewandelt. Standen früher einzelne Projekte für bestimmte Zielgruppen (z.B. gesundes Pausenbrot) im Vordergrund, kommt der Kommune jetzt in erster Linie eine Steuerungsfunktion zu. Das bedeutet, dass die Vielzahl vorhandener Projekte und Maßnahmen unterschiedlicher Akteure in einem ersten Schritt gesichtet und gebündelt werden müssen. Dabei ist ein besonderes Augenmerk auf Quartiere mit besonderem Handlungsbedarf zu richten.

Die Kommune wird dabei innerhalb des gesetzlichen Rahmens (siehe Anlage 4) in einer „Dachfunktion“ wahrgenommen, unter der weitere Lebenswelten wie zum Beispiel Stadtteil, Kita, Schule und stationäre Pflegeeinrichtung zu verorten sind. Ihr kommt die Aufgabe der Koordination aller an der Gesundheitsförderung beteiligten Akteure und Netzwerke zu, aber auch die Gestaltung der Rahmen und Übergänge zwischen den einzelnen Lebenswelten.

Aus diesem Grund wurde die Regionale Arbeitsgemeinschaft Gesundheit in Chemnitz neu konstituiert und damit die Arbeit der Gesundheitsförderung weiter fortgeschrieben.

¹ Das Konzept der Gesundheitsförderung in Lebenswelten wird auch als Lebenswelt- oder Settingansatz bezeichnet. Mit Maßnahmen der Gesundheitsförderung nach dem Lebensweltansatz werden die Menschen in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld wie Kommune, Schule oder Kita angesprochen und erreicht. Maßnahmen nach dem Lebensweltansatz sind darauf ausgerichtet, sowohl das Verhalten Einzelner (Verhaltensprävention) als auch die Lebenswelten selbst (Verhältnisprävention) gesundheitsförderlich zu verändern. Verhaltens- und verhältnisbezogene Elemente werden immer miteinander verknüpft: Dabei beziehen die Maßnahmen die Menschen vor Ort mit ein (Partizipation) und stärken die Eigenverantwortung der Zielgruppen (Empowerment). Quelle: www.gkv-buendnis.de/glossar

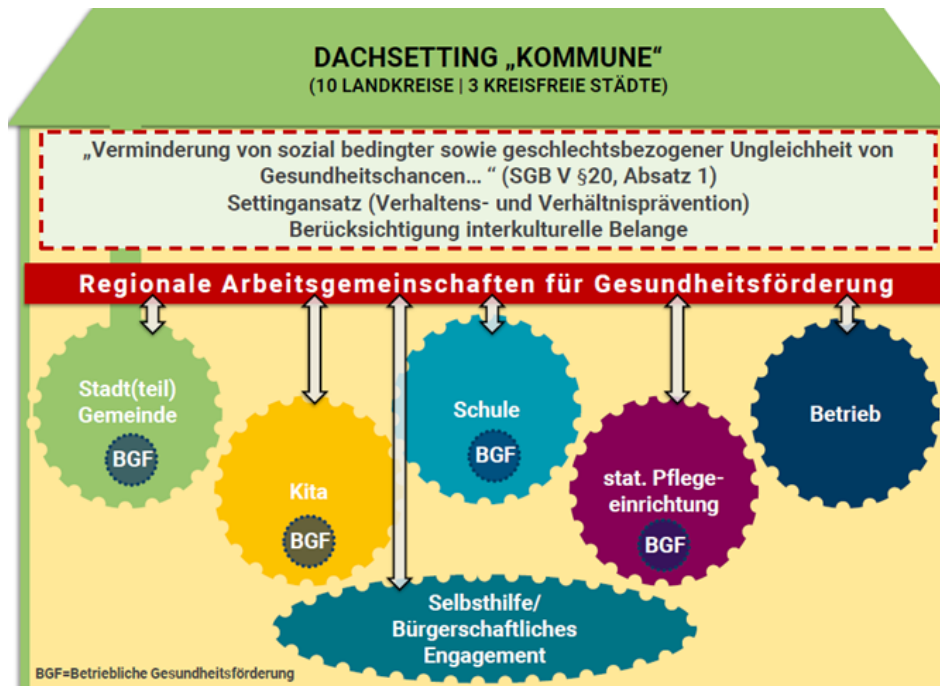


Abbildung 1: Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung (SLfG) e.V.

Gesundheitsförderung und Prävention sind nicht nur originäre Aufgaben des Gesundheitsamtes (ÖGD Gesetz), sondern im umfassenden Sinne gesamtgesellschaftliche Aufgaben, da Gesundheit von vielen Faktoren beeinflusst wird (persönliche Verhaltens- und Lebensweisen, soziales Umfeld, Lebens- und Arbeitsbedingungen, wirtschaftliche, kulturelle und physische Umweltbedingungen). Sie ziehen sich durch alle politischen, sozialen, ökologischen und ökonomischen Aufgabengebiete und sind im privatwirtschaftlichen, den verschiedensten Bereichen der kommunalen Verwaltung und der Politik präsent.

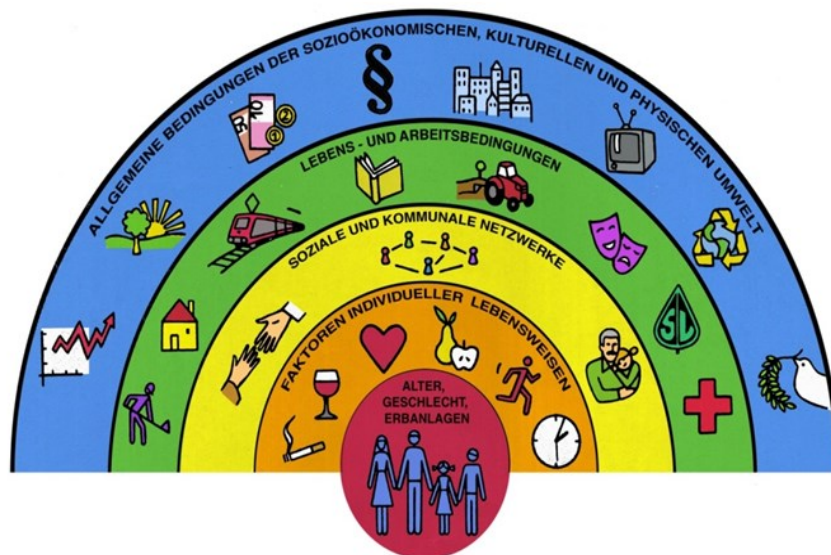


Abbildung 2: Einflussfaktoren auf die Gesundheit (Regenbogenmodell nach Whitehead und Dahlgren)
Quelle: <https://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de>

Die Gesundheitsförderung ist ein Leitkonzept mit veränderlichem Charakter (Förderung umfassenden Wohlbefindens, Resilienz, Gesundheitskompetenz) und bedarf einer querschnittsorientierten, ämter-/sektorübergreifenden und partizipativen Struktur.

2. Aktuelle Situation der kommunalen Gesundheitsförderung in Chemnitz

Aktuell ist in Chemnitz die Arbeit im Themenfeld Gesundheitsförderung durch eine Vielzahl von Einzelmaßnahmen und Projekten von verschiedenen Einrichtungen, Trägern und Ämtern geprägt. Darüber hinaus gibt es kommunale Kontakte und Kooperationen mit Krankenkassen und Wissenschaftseinrichtungen (TU Chemnitz, Hochschule Mittweida, Westsächsische Hochschule Zwickau). Mitarbeiter des Gesundheitsamtes sind ebenfalls in einer Vielzahl von Gremien und Netzwerken, die gesundheitsrelevante Themen verfolgen, integriert (z. B. Netzwerk Frühe Hilfen, Pflegenetzwerk, PIT-Prävention im Team, PSAG usw.).

Wie in der Ausgangslage beschrieben ist es allerdings sinnvoll, das Thema Gesundheitsförderung als kommunales Ziel für Chemnitz zu definieren. Es bedarf hierzu einer abgestimmten Gesamtstrategie, die zur Absicht hat, das Lebensumfeld und die Lebensbedingungen der Bevölkerung in Chemnitz gesünder zu gestalten und gesundheitliche Chancengerechtigkeit herzustellen. Dabei gilt es, bestehende und neue Maßnahmen so zu verknüpfen, dass diese für alle Beteiligten nutzbringend und finanzierbar sind und zudem keine Doppel- oder Mehrfachstrukturen entstehen. Die Kommune hat in diesem Prozess die Gesamtverantwortung zur Steuerung der gesundheitsförderlichen Prozesse im Stadtgebiet.

Das Steuerungsgremium (Regionale Arbeitsgemeinschaft Gesundheit) zur Planung der gesundheitsförderlichen Prozesse wurde im September 2018 unter dem Namen Arbeitsgemeinschaft Gesundes Chemnitz (AGC) gegründet. Mit dieser Arbeitsgruppe wird das Ziel verfolgt, vorhandene Strukturen effektiver zu nutzen, weiter miteinander zu verflechten und gezielt auf das Thema Gesundheitsförderung in der Kommune zu fokussieren. Nähere Ausführungen dazu folgen in Baustein 2.

3. Förderprogramme und Voraussetzungen

Durch das Präventionsgesetz haben sich die finanziellen Bedingungen für die Umsetzung von kommunaler Gesundheitsförderung und Prävention deutlich verbessert.

Aktuell sind vom GKV- Bündnis für Gesundheit zwei Förderprogramme aufgelegt (*Förderprogramm 1*: kommunaler Strukturaufbau, *Förderprogramm 2*: zielgruppenspezifische Intervention). Ein weiteres Förderprogramm „Gesunde Städte und Regionen“ ist von der Techniker Krankenkasse ausgeschrieben. Über die Sächsische Landesrahmenvereinbarung und über die Förderrichtlinie des Sächsischen Staatsministeriums „Gesundheit und Versorgung“ bestehen ebenfalls die Möglichkeiten der Projektförderung. Die AOK PLUS stellt über die Kooperationsvereinbarung Gesundheitspartnerschaft vom 04.12.2018 jährlich Mittel zur Verfügung, um regionale Gesundheitsförderungsprojekte in Chemnitz zu fördern.

Eine Förderung kann immer nur dann erfolgen und erfolgreich beantragt werden, wenn sich die Kommune ihrer Steuerungsfunktion bewusst ist und Gesundheit als kommunales Querschnittsthema betrachtet wird. Daher ist die AG Gesundes Chemnitz zwingend notwendig und ein erforderlicher Weg, um förderfähige Projekte zu beschließen und beim Fördermittelgeber (Bund, Land, Krankenkassen) einzureichen.

Zu beachten ist, dass je nach Förderprogramm mindestens 10 % Eigenanteile nötig sind, häufig ist eine degressive Förderung in Programmen gefordert.

Es werden nur Weiterentwicklungen und Maßnahmen umgesetzt, die finanziell abgesichert sind und keine weitergehenden Verpflichtungen für die Zukunft beinhalten.

4. Ausblick

Die Vision und Umsetzung der Gesundheitsförderung besteht darin, das Lebensumfeld und die Lebensbedingungen der Bevölkerung in Chemnitz gesünder zu gestalten. Dies soll durch die Umsetzung folgender Strategien erreicht werden:

- Steuerung der gesundheitsförderlichen Prozesse übergeordnet durch die AG Gesundes Chemnitz (AGC)
- Verankerung von Gesundheitsförderung in Fachkonzepten und integrierten Planungen der Stadtverwaltung und damit als Querschnittsaufgabe in der Stadt Chemnitz
- Ausbau von sozialraumbezogener Gesundheitsberichterstattung als fester Bestandteil von Gesundheitsförderung

5. Umsetzungsvorschläge zur Zukunftsorientierung der kommunalen Gesundheitsförderung und Prävention

Baustein 1: Auf-/ Ausbau einer Struktur, Gesundheitsförderung und Prävention, angegliedert als Stabsstelle im Gesundheitsamt

Ist-Stand
<p>Vorhandene Personalstellen (4 AE):</p> <ul style="list-style-type: none"> – 1. SB: Koordinatorin Suchtberatung und -prävention – SB Kommunale Gesundheitsförderung (Konzeptionierung und bundesweite Vernetzung - Gesunde-Städte-Netzwerk) – SB Gesundheitsberater – SB Gesundheitsberichterstattung und Prävention (seit 01.09.2019)

Baustein 2: Aufbau einer Gesundheitsförderungsstruktur für die Stadt Chemnitz gemeinsam mit Fachämtern und anderen Akteuren

Hintergrund
<p>Die am 20.09.2018 neu gegründete AG Gesundes Chemnitz ist zwingend notwendig und ein erforderlicher Weg, um förderfähige Projekte zu beschließen und beim Fördermittelgeber (Bund, Land, Krankenkassen) einzureichen. Das setzt eine beteiligungsorientierte, vernetzte und auf einer Gesamtkonzeption basierende Arbeit voraus.</p> <p>Die Schwerpunktthemen der Arbeitsgemeinschaft bestehen in der Erstellung und Verabschiedung eines ganzheitlichen kommunalen Gesamtkonzeptes Gesundheitsförderung sowie der Entwicklung von regionalen strategischen Leitzielen. Dies geschieht über die Vorbereitung von Entscheidungsvorlagen für die städtischen Entscheidungsträger. Ein weiterer wichtiger Kernpunkt ist die Einbindung von weiteren Chemnitzer Akteuren in die AGC und die Förderung von Projektideen zur Gesundheitsförderung.</p> <p>Die AG Gesundes Chemnitz besteht aus einem Kernteam und einem Unterstützerkreis.</p> <p><u>Mitglieder Kernteam:</u> Dezernat 5, Gesundheitsamt, Sportamt, AOK PLUS, TU Chemnitz, Stadtplanungsamt, Kinder- und Jugendbeauftragte</p> <p><u>Mitglieder Unterstützerkreis:</u> Bürgermeisteramt (EU-Stelle, Strategieplanung), Amt für Jugend und Familie (Frühe Hilfen, Kita-Fachberatung), Grünflächenamt, weiteren Krankenkassen (Barmer, Techniker Krankenkasse, DAK, IKK Classic, Knappschaft), Stadtsportbund Chemnitz, Volkshochschule, KISS- Selbsthilfe, AGJF e. V.</p> <p>Der Unterstützerkreis tagt bis zu zweimal im Jahr. Er unterstützt das Kernteam bei seiner Arbeit und bringt sich aktiv in die Unterarbeitsgruppen zu aktuell laufenden Projekten mit ein. Das Kernteam berichtet dem Unterstützerkreis regelmäßig über bestehende oder</p>

geplante Projekte. Dies erfolgt per Mail, über die Extranetplattform und mittels Einreichung von Projektvorhaben. Die Aufgaben des Kernteams bestehen in der strategischen Vorplanung, Bestimmung von Zielen, Analyse der Ist-Situation, Fördermittelbeantragung, Verbindung zu regionalen Partnern und Öffentlichkeitsarbeit. Das erste Thema der AG Gesundes Chemnitz wird die Umsetzung bewegungsförderlicher Maßnahmen in Chemnitz sein.

Weitere Schwerpunktthemen der AGC:

- Aufbau und Förderung zielgruppenorientierter Strukturen und Projekte
- Schaffung von Transparenz für alle Beteiligten
- Regelmäßige AG-Treffen unter Einbeziehung des Unterstützerteams (z. B. Jahrestagungen, Projektplanungen)
- Qualitätssicherung für Angebote der Gesundheitsförderung mit niedrigschwelligem Zugang zu Angebotsstrukturen für vulnerable² Zielgruppen
- Erstellung von Leitlinien für die AG Gesundes Chemnitz
- Etablierung Öffentlichkeitsarbeit und in der öffentlichen Wahrnehmung unter dem Slogan „Chemnitz BEWEGT sich!“ und entsprechendem Logo

Ist-Stand

- 8 Termine der AGC haben bereits stattgefunden
- 1. Jahrestreffen des Unterstützerteams am 09.11.2019 geplant
- Extranet-Plattform zum Informationsaustausch der AGC ist erstellt
- Gesamtübersicht zu bestehenden Projekten und Zuordnung zu Handlungsfeldern und Zielgruppen ist erfolgt
- Projektbögen (Steckbriefe) sind erstellt
- Formular für Projektanträge ist erstellt

weiteres Vorgehen

- Aufnahme des Umweltamtes in das Kernteam, da dieses Aussagen zur Entwicklung der Lärm-, Luft-, Hitzebelastung und evtl. Umweltgerechtigkeit in den Quartieren geben kann und entsprechende Maßnahmen plant und umsetzt
- Erweiterung der Teilnehmer im Unterstützerteam (z. B. Einbeziehung weiterer Auftraggeber der Stadt, Quartiersmanager, CWE, Akteure der Familienarbeit und betrieblichen Gesundheitsförderung, weitere Bildungsträger etc.)
- Stärkung von Empowerment (Kompetenzentwicklung) und Partizipation (Betroffenenbeteiligung)
- Umsetzung der oben genannten Schwerpunktthemen

Baustein 3: Verankerung von Gesundheitsförderung als kommunalpolitische Querschnittsaufgabe

Hintergrund

Schwerpunkt soll die Erarbeitung eines gemeinsamen Verständnisses für Gesundheitsförderung in der Stadtverwaltung und Stadtpolitik werden. Ziel ist es, dass jedes Amt die Schnittstellen seiner Arbeit zum Thema Gesundheitsförderung und Prävention kennt. Darauf aufbauend können gemeinsame Bedarfe und Arbeitsschwerpunkte herausgearbeitet und ggf. Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen werden. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Verankerung des Themas Gesundheitsförderung im Leitbild der Stadt Chemnitz (Vorschlag Leitlinien: gesundheitliche Chancengerechtigkeit und Gesunde und Lebenswerte Stadt) sowie die Aufnahme des Themas Gesundheitsförderung in Stadtentwicklungspläne, Fachpläne und in verwaltungsübergreifende Strategieentwicklungen (z. B. Stadtentwicklungskonzept, Chemnitz-Strategie).

² Besonders verletzte, teilweise sozial benachteiligte Zielgruppen (z. B. junge Familien im Kontext Arbeitslosigkeit, alleinerziehende Mütter und Väter, Migrantinnen und Migranten, gesundheitlich eingeschränkte Menschen)

Ist-Stand
<ul style="list-style-type: none"> – momentan themenbezogene Vernetzung in verschiedenen Gremien (Frühe Hilfen, PIT, Fachberatung Kita, Chemnitz-Strategie, Teilhabeplan) – innerstädtische Vernetzung durch internes Koordinatoren- und Beauftragertreffen

weiteres Vorgehen
<ul style="list-style-type: none"> – Abfrage der Dezernate und Eigenbetriebe über bestehende Gremien, Arbeitskreise, Konzepte, die das Thema Gesundheitsförderung tangieren – über Jahresveranstaltung Transparenz und Verbindung in Verwaltung und Politik schaffen

Baustein 4: Finanzierungsgrundlagen akquirieren und langfristig sichern

Hintergrund
<p>Ziel der vorbereitenden Arbeiten ist die Identifikation bestehender und verfügbarer Ressourcen (Projekte, Programme, Budgets) übergreifend in den Fachbereichen der Verwaltung. In Abstimmung mit den jeweiligen Fachbereichen ist die Erarbeitung von Vereinbarungen zur (Mit-)Verwendung von Ressourcen im Rahmen der kommunalen Strategie, z. B. über Verzahnung bestehender Projekte und Maßnahmen zu prüfen und ggf. durch weitere Fördermittel zu ergänzen.</p>

Ist-Stand
<p>aktuell eingesetzte Finanzierungsquellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Fördermittel über Richtlinie Versorgung und Gesundheit (Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz) – Fördermittel aus Krankenkassenbudgets (Techniker KK, AOK PLUS)

weiteres Vorgehen
<ul style="list-style-type: none"> – Aufbau eines Unterstützungsfonds Gesundheit über Mittel der Krankenkassen, um zusätzliche Planungs- und Finanzierungssicherheit zu schaffen

Baustein 5: Gesundheitsberichterstattung ausbauen

Hintergrund:
<p>Auf Grundlage des Änderungsantrages zum Haushalt 2019/2020 wurde eine zusätzliche Personalstelle im Gesundheitsamt geschaffen. Diese soll zukünftig u. a. den Bereich Gesundheitsberichterstattung (unter Einhaltung des Datenschutzes) bearbeiten.</p> <p>Schwerpunktt Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Identifikation und Verknüpfung geeigneter kommunaler Daten- und Informationsquellen zur Formulierung des gesundheitsbezogenen Handlungsbedarfs (z. B. Krankenkassendaten integrieren, Daten anderer Fachämter) – Prüfung und Verbesserung der Datenlage (z. B. durch den Einsatz geeigneter, ggf. partizipativer Instrumente der Bedarfsermittlung) – Identifikation von vulnerablen Zielgruppen und der mit ihnen verbundenen Fachkräfte und Akteure im Stadt-/Kreisgebiet (Ermittlung der Bereiche mit größtem Handlungsbedarf, kleinräumige Auswertungen) – Formulierung des gesundheitsbezogenen Handlungsbedarfs in Bezug auf die gesundheitliche Chancengleichheit bestimmter Themen, Zielgruppen oder Lebenswelten anhand geeigneter Quellen – Einbeziehung und inhaltliche Unterstützung anderer Ämter bei Fachplanungen mit Bezug zu Gesundheitsförderung und Prävention – Durchführung von Befragungen spezieller Zielgruppen (z. B. CTC-Befragung https://www.ctc-info.de/)

6. Aktueller Arbeitsstand von Projekten

Bereits vorbereitete Projekte ohne kommunalen Mitteleinsatz:

Durchführung des Förderprogrammes der Techniker Krankenkasse „Neue Bewegungsräume für Kinder und Jugendliche“ von 2020 bis 2025 (siehe Anlage 2)

Umsetzung des Fördermittelprogramms „Integration gesundheitsförderlicher Aspekte in den Übergang von der Kita in die Schule“ 2019 – 2020 (siehe Anlage 3)

Anlagenverzeichnis:

Anlage 2: Durchführung des Förderprogrammes der Techniker Krankenkasse „Neue Bewegungsräume für Kinder und Jugendliche“ von 2020 bis 2025

Anlage 3: Umsetzung des Fördermittelprogramms „Integration gesundheitsförderlicher Aspekte in den Übergang von der Kita in die Schule“ 2019 - 2020

Anlage 4: Gesetzliche Grundlagen/Handlungsempfehlungen zur kommunalen Gesundheitsförderung